Krippenkonzeption Strolcheburg

Strolche Rhein-Neckar gGmbH

DER PARITÄTISCHE BADEN-WÜRTTEMBERG

„Es gibt kein Alter, in dem alles so irrsinnig intensiv erlebt wird wie in der Kindheit. Wir Großen sollten uns daran erinnern, wie das war.“

- Astrid Lindgren

Autoren:

Sabine Billmaier, Anke Campanile, Nicole Schäfer, Yvonne Schönebeck, Nicole Wagner

1. EINFÜHRUNG 3

2. MITGLIEDSCHAFT IM PARITÄTISCHEN WOHLFAHRTSVERBAND 4

3. RECHTLICHE GRUNDLAGEN 5

4. QUALITÄTSENTWICKLUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG 6

5. PARTIZIPATION – BETEILIGUNG DER KINDER 9

6. DAS SIND WIR 10

6.1. ANSCHRIFT 10
6.2. BETREUUNGSZEITEN UND PREISE 10
6.3. PERSONAL 10
6.4. ÖFFNUNGSZEITEN 11
6.5. TAGESABLAUF 12
6.6. ERNÄHRUNG 13
6.7. SCHLAFEN UND RUHEN 14
6.8. KÖRPERHYGIENE SAUBERKEITSENTWICKLUNG 15
6.9. FESTE UND RITUALE 16

7. DAS IST UNS WICHTIG 17

7.1. EINGEWÖHNUNG 17
7.2. SPIEL 19
7.3. SPRACHENTWICKLUNG 21
7.4. SOZIALE- UND EMOTIONALE ENTWICKLUNG 22
7.5. MOTORISCHE ENTWICKLUNG & NATURERFAHRUNG 23
7.6. KOGNITIVE ENTWICKLUNG 26
7.7. KREATIVE ENTWICKLUNG 27
7.8. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION 29
7.9. ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN 29

8. INFORMATIONEN FÜR ELTERN 31

9. LITERATURVERZEICHNIS 33

1. Einführung

Die **Strolche Rhein-Neckar gGmbH** ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband, gemeinnützig und als Träger der freien Jugendarbeit anerkannt. Als Kapitalgesellschaft sind wir im Handelsregister verzeichnet, haben eingetragene Geschäftsführer, sind Mitglied der IHK Rhein-Neckar und sind verpflichtet eine jährliche Bilanz zu veröffentlichen. Unsere gemeinnützige Gesellschaft darf keine Gewinne machen, aber wir dürfen Spenden annehmen und Spendenquittungen ausstellen.

Da wir durch Rechtsnachfolge aus dem Verein ‚Die Kleinen Strolche e.V.' entstanden sind, haben wir 25 Jahre Erfahrung in der Kinderbetreuung und 10 Jahre Erfahrung in der Ausbildung von Erziehern. Seit mehreren Jahren sind wir Praxispartner der iba in Heidelberg und bilden duale Studierende ‚Sozialpädagogik und Management' aus.

Wir betreiben als freier Träger eine betreute Spielgruppe, drei Hortgruppen und sechs Krippengruppen in St. Leon-Rot. Alle Gruppen mit bis zu 145 Kindern sind im Bedarfsplan der Gemeinde St. Leon-Rot.

Wir schaffen auf die moderne Arbeitswelt ausgerichtete Einrichtungen und ermöglichen mit unserer sozialpädagogischen Arbeit, dass Eltern einer Berufstätigkeit nachgehen können.
Das Wohl des Kindes hat dabei oberste Priorität. In unseren Einrichtungen möchten wir allen Kindern die Möglichkeit geben, sich nach ihrem individuellen Tempo zu entwickeln und ihnen helfen, Neugierde, Musikalität, Kreativität und Freude an der Bewegung zu entwickeln.
Wir schaffen in unseren Einrichtungen eine Atmosphäre zum Wohlfühlen. Die Kinder erfahren bei uns Wärme, Vertrauen und Akzeptanz.

2. Mitgliedschaft im Paritätischen Wohlfahrtsverband

Wir sind seit Januar 2016 Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband. Dieser Verband unterstützte uns tatkräftig bei der Umwandlung des Vereins in die gGmbH. Der PARITÄTISCHE versteht sich als Solidargemeinschaft unterschiedlichster und eigenständiger Initiativen, Organisationen und Einrichtungen, die ein breites Spektrum sozialer Arbeit repräsentieren.

Dazu gehören große überregionale Vereinigungen wie z.B. der Deutsche Kinderschutzbund und der Arbeiter-Samariter-Bund, aber auch kleine Initiativen wie Elternvereine, die Kitas betreiben.

Sie alle erhalten unter dem Dach des PARITÄTISCHEN die gleichen Chancen, sich zu entfalten und ihre Vorstellungen von sozialer Arbeit umzusetzen - vorausgesetzt, sie stimmen überein mit den Prinzipien des Verbandes: Der PARITÄTISCHE sieht demokratische Gesinnung, Toleranz und Offenheit als unverzichtbare Grundlagen sozialer Arbeit an.

Die Strolche Rhein-Neckar gGmbH erhält durch diese Mitgliedschaft:

- Austausch mit anderen Institutionen
- Kompetente Fachberatung in allen KITA Fragen
- Fortbildungsmöglichkeiten
- Hilfe bei der Entwicklung unseres Qualitätsmanagements
- Hilfe bei Rechtsfragen
- Vergünstigungen bei Rahmenvertragspartnern
- Mitspracherecht bei gesellschaftlichen sozialen Fragen

3. Rechtliche Grundlagen

Bei der Führung unserer Kinderkrippe orientieren wir uns unter anderem an folgenden Rechtsgrundlagen:

Sozialgesetzbuch SGB VIII

- §§ 8, 8a SGB VIII Beteiligung, Schutzauftrag, Grundrichtung der Erziehung und Gleichbehandlung von Mädchen und Jungen.

- §§ 22, 22a SGB VIII Grundsätze der Förderung und Förderauftrag, Kooperation und Qualitätssicherung

- § 24 SGB VIII ab 01.08.2013 subjektiv einklagbares Recht für alle Eltern mit Kindern ab dem vollendeten ersten Lebensjahr der Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung

- § 45 SGB VIII Kriterien für die Betriebsführung

- § 79a SGB VIII Qualitätsentwicklung

KiTaG Baden-Württemberg beispielsweise
§ 1 (5) Betriebsformen
§ 5 Elternbeirat
§ 7 Festlegung wer gilt als pädagogische Fachkraft

4. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Eltern können jederzeit direkt (oder indirekt über die Elternvertreter) Kritik bei der Pädagogischen Leitung äußern. Die gewählten Elternvertreter können Verbesserungsvorschläge sammeln und tragen damit zur Qualitätssicherung in unserer Kinderkrippe bei.

Es finden jährlich Mitarbeitergespräche statt. In diesen werden zwischen pädagogischer Leitung und Erzieherinnen beiderseitig Kritik geäußert und Lösungen vorgeschlagen. Die Weiterentwicklung durch Fortbildungen und Schwerpunktsetzung in der pädagogischen Arbeit wird für jeden Mitarbeiter individuell nach den persönlichen Neigungen und/oder dem Bedarf in der Krippe geplant.

Wir wollen uns stets verbessern und nichts verschleiern.

Aus diesem Grund entschlossen sich der damalige Vereinsvorstand und die Geschäftsführung dazu, unsere Krippen einer **externen Qualitätsprüfung** zu unterziehen und im Mai 2018 wurde der Strolcheburg für das Kindergartenjahr 2017/18 zum ersten Mal das Deutsche Kindergarten Gütesiegel von der Firma educert GmbH (Berlin) verliehen.

Dabei hat sich die Strolcheburg und die Geschäftsführung einer umfangreichen Qualitätsprüfung in den vier Bereichen Familienbezug, Prozessqualität, Strukturqualität und Orientierung mit jeweils sehr vielen Qualitätsmerkmalen unterzogen.

Sinn und Zweck dieser Qualitätsprüfung war es, dass wir unsere gute Krippenarbeit transparent machen wollten für die Mitarbeiter, die Eltern und die Gemeinde. Aber wir wollten auch erfahren, wie wir besser werden können und was wir dringend verbessern müssen, um den sehr hohen Qualitätsstandards dieses Gütesiegels zu entsprechen.

Bei der Hospitation (einer 4-stündigen Beobachtung von zwei Krippengruppen) wurde unsere pädagogische Arbeit am Kind bewertet. In anschließenden 2-stündigen Interviews wurden die Gruppenleitungen befragt. Danach gab es Gespräche mit der pädagogischen Leitung und der Geschäftsführung. In diesem Zusammenhang wurden auch die Konzeption, das Leitbild, der Stellenplan, der Ausbildungsstand des Fachpersonals, Elterninformationen, viele bereits ausgefüllte Fragebögen und die geschlossenen Umschläge der **Elternbefragung** übergeben.

Das Deutsche Kindergarten Gütesiegel berücksichtigt die pädagogische Qualität in vier verschiedenen Qualitätsbereichen, die unterschiedlich gewichtet werden:

Orientierung: 15% Konzeption, Fortbildung

Struktur: (40%)
Ausbildung d. Personals, Gruppengröße, Erzieherin-Kind-Schlüssel, Vor-/Nachbereitung, Räume (innen), Räume (außen), Freistellung der Leitung

Prozess: (30%) Platz und Ausstattung, Betreuung und Pflege, sprachliche und kognitive Anregungen, Aktivitäten, Interaktionen, Strukturierung der pädagogischen
Arbeit, Eltern u. Erzieherinnen

Familienbezug: (15%) Elterninformation, Familienunterstützung, Elternpartizipation, individuelle Förderung des Kindes, kindliches Wohlbefinden, allgemeine Elternzufriedenheit

Educert kommt nach der Evaluation zu dem Fazit: „Team, Leitung und Träger können auf das erreichte Qualitätsniveau in ihrer Einrichtung stolz sein, dass die hohen Anforderungen des Gütesiegels voll erfüllt.“

Frau Bogatzky (educert GmbH), Frau Billmaier (Geschäftsführung Kleine Strolche e.V.), Frau Pott (Geschäftsführung Kleine Strolche e.V.), Frau Bender (pädagogische Leitung), Frau Campanile (1. Vorsitzende), Frau Parison.

5. Partizipation – Beteiligung der Kinder

Im Bundeskinderschutzgesetz vom 01.01.2012 wird ein Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder in Kitas verlangt. Bei 1 – 3-Jährigen ist dies natürlich schwierig zu etablieren, da die verbale Kommunikation noch in den Anfängen ruht und sich somit ein Beschwerdeverfahren erübrigt. Beteiligung ist aber möglich und auch durchaus sinnvoll. Deshalb gibt es Bestrebungen auch die Jüngsten schon einzubeziehen und nicht gegen ihren erklärten Unmut auf Prinzipien und Einhaltung von Regeln zu bestehen.

„Das Entscheidungslernen, also das Lernen, eigene Entscheidungen treffen zu können, ist ein zentrales Entwicklungsziel für junge Kinder in partizipativen Kindertageseinrichtungen, das im täglichen Umgang geübt wird. Es steht im unmittelbaren Zusammenhang mit der Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit des Kindes. Wenn die jungen Kinder von dem Krippen- in den Elementarbereich wechseln, sind sie Profis im Umgang mit dem Treffen von Entscheidungen.“[1]

Partizipation heißt bei uns:

- das Kind bestimmt, wie lange die Eingewöhnung dauert. Dies kann unter Umständen den Plänen des Wiedereinstiegs der Mutter zuwiderlaufen oder auch die pädagogische Planung komplizieren, ist jedoch unabdingbar.
- das Kind wird nicht gegen seinen erklärten Willen von fremden Personen gewickelt, sondern nur von vertrauten Personen
- das Kind bestimmt wann und wie lange es Schlafen möchte
- das Kind darf auch nein sagen
- das Kind bestimmt wieviel es essen möchte
- das Kind wird in seinem natürlichen Bewegungsdrang nicht behindert

[1] Siehe Julia Fedder: Partizipation von Kindern zwischen null und drei Jahren in Kindertageseinrichtungen, S. 150

6. Das sind wir

6.1. Anschrift

Kinderkrippe Strolcheburg
„Strolche Rhein-Neckar gGmbH“
Wiesenstraße 6
68789 St. Leon-Rot

Verwaltung
„Strolche Rhein-Neckar gGmbH“
Leostraße 31
68789 St. Leon-Rot
Tel: 06227/880081

6.2. Betreuungszeiten und Preise

In unserer Einrichtung die ‚Strolcheburg‘ betreuen wir in 3 Gruppen jeweils 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren.
Wir bieten zwei Zeitmodelle an.
GT: vorgegebene Stundenanzahl: >7 Stunden, wir bieten 9,5 Stunden Betreuung am Tag.
VÖ: vorgegebene Stundenanzahl: 5 bis < 7 Stunden, wir bieten 7 Stunden Betreuung am Tag.
Die Preise richten sich nach dem Württemberger System. Es wird ermittelt, wie viele Kinder unter 18 Jahren im Haushalt leben, danach richtet sich der Preis. Zusätzlich gewährt die Gemeinde St. Leon-Rot einen Preisnachlass für Einwohner aus St. Leon-Rot. Somit sind die Preise für die Betreuung und auch der Preis für das Essen nicht verhandelbar, sondern werden von der Gemeinde St. Leon-Rot vorgegeben.

6.3. Personal

In unserer Kinderkrippe arbeiten pädagogische Fachkräfte (Fachkräftekatalog siehe KiTaG Baden-Württemberg § 7).

Personal längerfristig an den Arbeitgeber zu binden gelingt nur, wenn man berufliche Perspektiven aufzeigen kann. Aus diesem Grund vergibt die „Strolche Rhein-Neckar gGmbH“ als freier Träger, wenn möglich, unbefristete Verträge und zahlt in Anlehnung an den TVÖD.
Wir streben bei unserer Personalplanung eine gesunde Altersmischung an. Erfahrene Mütter erhalten bei uns nach längerer Erziehungspause ebenso eine Chance wie neue gut ausgebildete Berufsanfänger. Wichtig ist die Liebe zum Beruf und die Begeisterung für die ganz Kleinen.

Das pädagogische Fachpersonal erhält jährlich die Möglichkeit an mehreren Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen und sich entsprechend der persönlichen Neigung und den Erfordernissen zu spezialisieren. Schulungen im Bereich Sicherheit, Erste Hilfe, Hygiene und Schutzauftrag sind für alle Mitarbeiter verpflichtend.

Unsere pädagogischen Fachkräfte arbeiten zu festgelegten Zeiten und sind den entsprechenden Gruppen zugeteilt. So wird ihr Kind morgens von seinen Bezugspersonen begrüßt. In der Ganztagesgruppe arbeiten wir im Schichtbetrieb. Auch hier wird ihr Kind täglich von einer vertrauten pädagogischen Fachkraft in Empfang genommen.
Zusätzlich ist es uns wichtig, angehenden Erzieherinnen, die sich in der Ausbildung befinden, einen Praktikumsplatz zu ermöglichen. Wir bieten eine dreijährige Ausbildung zur Erzieherin mit Bezahlung ab dem ersten Ausbildungsjahr an (praxisintegrierte Erzieherausbildung PIA).
In den Randzeiten sind mindestens zwei Kräfte pro Gruppe anwesend. Den Rest des Tages betreuen mindestens drei pädagogische Fachkräfte bis zu 10 Kinder.

6.4. Öffnungszeiten

Elfen: Montag – Freitag von 7:30 – 17:00 Uhr

Trolle: Montag – Freitag von 7:30 – 14:30 Uhr

Kobolde: Montag – Freitag von 7:30 – 14:30 Uhr

Schließtage: insgesamt 26 Schließtage.

In der Regel sind dies die ersten drei Wochen in den Schulsommerferien und über die Weihnachtsferien (vom 23. Dezember bis einschließlich 06. Januar) ist ebenfalls geschlossen.

Hinzu kommen zwei pädagogische Tage für Fortbildung und Teambildung an denen keine Betreuung stattfindet.

6.5. Tagesablauf

„Hilf mir es selbst zu tun
Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es alleine tun.
Hab Geduld meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir auch Fehler zu,
denn aus ihnen kann ich lernen.“
Maria Montessori

Ihre Kinder verbringen einen großen Teil des Tages in unserer Einrichtung. Es ist uns wichtig, den Tag durch wiederkehrende Tätigkeiten und Rituale zu strukturieren. Dennoch gestalten wir den zeitlichen Ablauf flexibel nach dem Verhalten und den Bedürfnissen ihrer Kinder. Essen, Schlafen, Körperpflege und Sauberkeitsentwicklung nehmen viel Zeit in Anspruch. Diese Alltagshandlungen sind für Kleinstkinder noch keine Routine, sondern Hauptbetätigungsfelder. Daher widmen wir diesen Tätigkeiten besondere Aufmerksamkeit und ausreichend Zeit. Wir gestalten unsere Räume so, dass ihre Kinder im Alltag lernen können. So werden sie ihn zunehmend selbstständig bewältigen. Unsere Raumgestaltung und Materialauswahl regen ihre Kinder zum Ausprobieren und Erkunden an. Die Themen der Kinder bestimmen den Tag. Ergänzend werden wir auch gezielte Angebote machen. Wann immer es das Wetter erlaubt, werden wir unsere große Dachterrasse mit Klettermöglichkeit,

Rutsche und großem schattigen Sandbereich nutzen oder den angrenzenden großen öffentlichen Spielplatz besuchen. Damit ihre Kinder die Natur erleben und kennen lernen können, planen wir nach Möglichkeit Spaziergänge ein. Zum Beispiel zu den nahe gelegenen Wiesen, Pferdekoppeln und Kleintierzuchtverein.

6.6. Ernährung

Die Ernährung spielt eine wichtige Rolle und sollte ausgewogen sein. Frühstück, Mittagessen und ein Nachmittagssnack nach dem Mittagsschlaf finden einen festen Platz in unserem Tagesablauf. Die Kinder lernen das gemeinsame Essen, verschiedene Speisen und Getränke kennen. Jedes Kind entscheidet wie viel es isst und wann es aufhört.

Das Essen dient auch der Förderung der Selbständigkeit. Die Kinder werden von den Erzieherinnen beim Essen unterstützt, dürfen jedoch so selbständig wie möglich essen (bspw. ist auch das Essen mit Fingern erlaubt, falls es die Art der Mahlzeit zulässt). Bei uns herrscht eine familiäre Atmosphäre während des Essens (bspw. gemeinsame Gespräche, das Zusammensitzen um einen großen Tisch).

Rituale wie z.B. ein Tischspruch oder Vers zu Beginn jeder Mahlzeit gehören dazu und finden auch großen Anklang bei den Kindern. In unserer Kinderkrippe wird zusammen gefrühstückt. Das Frühstück muss von jedem Kind selbst mitgebracht werden. Zum Nachtisch bekommen die Kinder Obst und Gemüse, welches im wöchentlichen Wechsel von den Eltern mitgebracht wird. Zusätzlich bieten wir den Kindern ein warmes Mittagessen an, welches frisch und warm zubereitet jeden Tag von einem Cateringservice geliefert wird. Nach dem

Mittagschlaf wird in der Ganztagesgruppe Snacks angeboten, die von zu Hause mitgebracht werden.

6.7. Schlafen und Ruhen

Unseren Krippengruppen steht jeweils ein schön gestalteter Schlafraum mit einem Schlafplatz für jedes Kind zur Verfügung. Die Schlafbedürfnisse der Kinder können sehr unterschiedlich sein. Während die Kleineren mehrere Ruhephasen benötigen, reicht den älteren Kindern der Mittagschlaf meist aus. Daher bieten wir die Möglichkeit, auch während der Spielphasen die Kinder nach Bedarf zum Schlafen zu legen. Beim Mittagschlaf benötigen die Kinder ausreichend Zeit in die Tiefschlafphase zu kommen, sonst erholen sie sich nicht und können sich nicht entspannen. Besonders in der Krippe ist das Schlafbedürfnis wegen der vielen Eindrücke und Erlebnisse groß.

Aus diesem Grund wecken wir keine Kinder auf.

Nach dem Schlafen haben die Kinder die Möglichkeit zum Freispiel.

6.8. Körperhygiene Sauberkeitsentwicklung

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Sauberkeitsentwicklung und vermitteln ihnen den richtigen Umgang mit der Hygiene. Dazu gehört z.B. das regelmäßige Hände waschen. Das tägliche Wickeln wird mit den Eltern jedes einzelnen Kindes besprochen. Die Kinder bestimmen bei uns das Tempo ihrer Sauberkeitserziehung. Windeln und andere Pflegemittel werden von den Eltern selbst mitgebracht. Es ist uns wichtig hier die Kinder am Wickeln aktiv zu beteiligen (Kinder steigen auf den Wickeltisch, reichen Windeln und Feuchttücher u.a.). Die Kinder, die schon auf Toilette gehen, werden von uns begleitet. Ein schön und altersentsprechend gestalteter Waschraum ist maßgeblich dafür, dass Körperpflege- und Hygiene auch Spaß macht. Dies kann zusätzlich durch Bilderbücher und Gespräche in den Alltag mit aufgenommen werden.

6.9. Feste und Rituale

Für die Kinder ist es wichtig einen Tag mit festen Abläufen zu haben. Eine bewusste Begrüßung und Verabschiedung der einzelnen Kinder durch die pädagogische Fachkraft, ist für alle Beteiligten sehr wichtig. Ein Tischspruch vor jeder Mahlzeit oder auch ein täglicher Stuhlkreis geben Orientierung und das Gefühl der Zugehörigkeit. Auch Feste wie z.B. Geburtstage der Kinder, Ostern oder Weihnachten werden in der Krippe gefeiert. Zusätzlich finden übers Jahr verteilt verschiedene Familienfeste (Familienausflug, St. Martins Feier usw.) statt.

7. Das ist uns wichtig

Wir schaffen in unserer Einrichtung eine Atmosphäre zum Wohlfühlen. Die Kinder erfahren bei uns Wärme, Vertrauen und Akzeptanz.

Unser gesetzlicher Auftrag ist im Tagesbetreuungsausbaugesetz, sowie im Kindergartengesetz BW wie folgt definiert:

SGB VIII § 22 Abs.3: „Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation, sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen." „(1) Die Tageseinrichtungen im Sinne von § 1 Abs. 2 bis 4 und 6 sowie die Tagespflegepersonen im Sinne von § 1 Abs. 7 sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie unterstützen und ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beitragen. Diese Aufgaben umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes nach § 22 Abs. 3 SGB VIII zur Förderung seiner Gesamtentwicklung.“

7.1. Eingewöhnung

Eine der ersten Übergangssituationen im Leben eines Menschen ist die Eingewöhnung in der Krippe. Dieser Übergang von der Familie zur Krippe ist prägend für das weitere Leben des Kindes. Daher gestalten wir ihn bewusst schonend, einfühlsam und elternbegleitend. Wir wenden das bewährte **„Berliner Modell“** an. Dieses lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- In den ersten drei Tagen hält sich das Kind mit seiner vertrauten Bindungsperson etwa eine Stunde in der Einrichtung auf, ohne von ihr getrennt zu werden.
- Die Bindungsperson begleitet das Kind mit Aufmerksamkeit, ohne jedoch aktiv in das Gruppengeschehen einzugreifen, indem sie z.B. mit ihrem Kind spielt. Sie dient dem Kind in der neuen Situation als „sicherer Hafen“.
- Für die Eingewöhnung braucht das Kind eine konstante Bezugserzieherin.

- Die Kontaktaufnahme orientiert sich am Verhalten des Kindes.
- Am vierten Tag wird ein erster Trennungsversuch von der Bindungsperson unternommen (ca. 10 - 30 Minuten, je nach Verhalten des Kindes). Diese bleibt währenddessen in der Einrichtung.
- Die Eingewöhnung dauert so lange, bis das Kind eine sichere Bindung an seine Bezugserzieherin aufgebaut hat und sie ihm als „sicherer Hafen“ dienen kann.

Für den Bindungsaufbau des Kindes zur Erzieherin ist die Anwesenheit einer vertrauten Bindungsperson unerlässlich. Die Eingewöhnung des Kindes wird von den Eltern und der Erzieherin vorab geplant und verlässlich umgesetzt. Wir informieren die Eltern mit einem Elternbrief über die Eingewöhnung.

7.2. Spiel

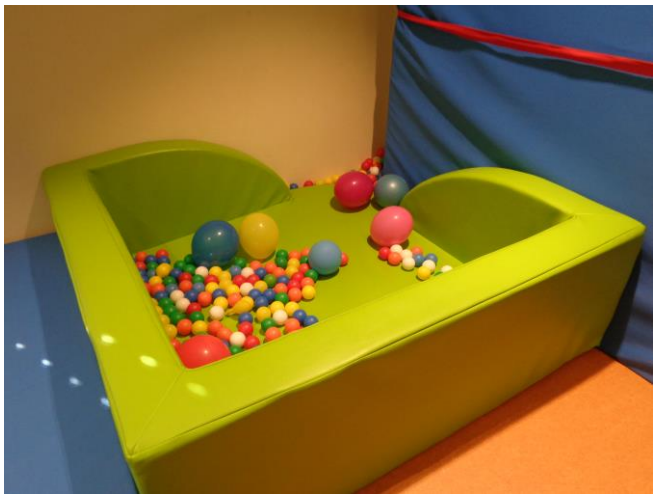
„Spielen ist die dem Kind eigene Art, sich mit der Umwelt auseinander zu setzen, sie zu erforschen, zu begreifen und zu erobern."
Orientierungsplan BW

Darum legen wir ganz besonderen Wert darauf!
Wir unterscheiden zwischen dem **Freispiel** und **gezielten Angeboten.**

Im **Freispiel** kann ihr Kind den Ort, den Zeitumfang, das Material und den Spielpartner selbst auswählen und seine Ideen allein oder mit anderen Kindern verwirklichen. Dies ist ein besonders wichtiger Punkt im Tagesgeschehen und wir räumen ihm darum genügend Zeit ein.
Denn hier kann ihr Kind:

- Gemeinschaftsgefühl im Umgang mit anderen Kindern erleben und soziale Kontakte pflegen
- seine eigenen Ideen umsetzen oder von anderen lernen
- seinen eigenen Interessen nachgehen oder sich von anderen mitreißen lassen
- Konflikte verbal lösen und Kompromisse schließen
- sich je nach Laune zurückziehen oder die Zeit in Gesellschaft anderer verbringen

Beim **gezielten Angebot** liegt der Sinn darin, dass ihr Kind sich für eine bestimmte Zeit konzentriert und seine eigenen Wünsche aufschieben lernt (z.B. bei Bilderbuchbetrachtungen, Gemeinschaftsspielen).



Grundsätzlich bieten wir den Kindern alles an, was ihre Entwicklung fördert und was ihnen Spaß und Freude bereitet. Natürlich orientieren wir uns dabei am Entwicklungs- und Erfahrungsstand ihrer Kinder.

„Das Spiel ist die eigentliche Sprache des Kindes!“
Zollinger

Darum ist die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft

- die Beobachtung der Kinder bei ihren Aktivitäten,
- präsent sein, aber im Hintergrund bleiben,
- bei Bedarf Hilfestellung geben,
- auf die Einhaltung bestimmter Regeln achten.

„Für Kinder ist das Spiel nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung!“
Friedrich Fröbel

7.3. Sprachentwicklung

Ihr Kind erwirbt die Sprache in der aktiven Auseinandersetzung mit seiner Umwelt. Es benötigt die Sprache z. B. um seine Wünsche zu äußern, Beziehungen zu knüpfen, Gefühle auszudrücken, Zusammenhänge zu verstehen und zu verarbeiten, zu denken usw.. Der Spracherwerb ist eingebettet in die frühkindliche Gesamtentwicklung.

Wir wissen, dass folgende Voraussetzungen für die Entwicklung der Sprache ihres Kindes notwendig sind:

- die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik
- die Entwicklung der Sinne (Fühlen, Sehen, Hören, Schmecken, Riechen)
- seine sozial-emotionale Entwicklung
- die kognitive Entwicklung

Wir unterstützen ihre Kinder in dem wir uns ihnen aufmerksam zuwenden, hinhören und mit ihnen sprechen.

Uns ist die Bedeutung der Muttersprache bewusst und schätzen jede. Wir begleiten unser Handeln mit Sprache und sind Sprachvorbild.

In einer Atmosphäre, in der Sprechfreude gefördert wird, freuen wir uns gemeinsam mit Ihren Kindern über jeden Spracherfolg.

7.4. Soziale- und emotionale Entwicklung

Wir unterstützen aktiv eine Grundbildung der Gefühle.

Je mehr das Kind die Erfahrung macht, dass eine Bezugsperson auf seine Gefühlsäußerungen differenziert reagiert, umso mehr ist es später in der Lage, ebenfalls differenziert Gefühle zu äußern oder zu beantworten.

<u>Die Kinder erfahren durch die pädagogische Fachkraft</u>

- Respekt und Wertschätzung
- Vertrauen und Verständnis
- Ruhe und Aufmerksamkeit
- Zuwendung und Verlässlichkeit
- Möglichkeiten Gefühle auszudrücken
- dass ihre Gefühle ernstgenommen werden
- die Möglichkeit ein positives Verhältnis zu sich selbst herzustellen und aufzubauen
- Unterstützung, Ausdrucksfreude zu entwickeln und zu erleben
- Regeln für den Umgang miteinander
- häufiges, zeitnahes, positives und konstruktives Feedback.

Die pädagogische Fachkraft versteht sich als Vorbild in Bezug auf Kommunikations-, Interaktions- und Konfliktkultur.

7.5. Motorische Entwicklung & Naturerfahrung

Wir fördern die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik. Die Gestaltung der Räume und des Dachterrasse regen die Kinder an, zunehmend selbständig vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen zu machen.

Im Gruppenraum finden die Kinder z.B. folgende Anregungen zur Förderung der Grobmotorik vor:

- z.B. ein Podest mit verschiedenen Ebenen, sowie einer Treppe und einer Rutsche oder schiefen Ebene
- ein niedriger Raumteiler mit unterschiedlichen Haltemöglichkeiten zum Hochziehen oder Entlanglaufen
- Kriechtunnel, Kuschelecke usw.

Zusätzlich steht den Kindern ein Bewegungsraum zur Verfügung mit Kletterwand, Sprossenwand, Matten, Kegel, Stäbe, Bälle, Säckchen, Tüchern und Seilen.

Es ist uns wichtig, jeden Tag mit den Kindern nach Draußen zu gehen.

Der **Außenbereich** bietet den Kindern folgende Möglichkeiten:

- Klettergerüst
- Rutsche
- Sandkasten
- gepflasterte Fläche zum Fahren
- Bobby Cars, Dreiräder, Bälle, Eimer, Kreide usw.

Auf gemeinsamen Spaziergängen entdecken und erkunden wir die nähere Umgebung, erleben die verschiedenen Jahreszeiten und runden so das Angebot an Bewegung ab. Kinder die noch nicht laufen können, begleiten uns in unserem Krippenbus.

Die **Feinmotorik** fördern wir u.a. durch:

- Fingerspiele
- verschiedene Puzzel- und Steckspiele
- das Experimentieren mit Naturmaterialien
- spielen mit Holzbausteinen, Kugelbahn, Duplo`s, Autos, Tieren, Puppen, Geschirr
- malen mit Wachsmalkreiden, Finger- und Wasserfarben, Pinseln, Bürsten, Rollen, Kämmen
- kleben, reißen, schneiden und schnipseln von Papier, Trinkhalmen usw.
- kneten mit Formen, Messern, Rollen
- musizieren mit Instrumenten
- spielen mit Massagebällen
- blättern in Bilderbüchern

7.6. Kognitive Entwicklung

In der ganzheitlichen Bildung und Erziehung ist für ihre Kinder eine eigene und intensive Auseinandersetzung mit allen Sinnen wie z.B. Sehen, Hören, Riechen, Fühlen und Schmecken wichtig, denn durch sie erlangen sie die Grundlagen für das Erkennen, das Gedächtnis und das Denken.

Dies möchten wir erreichen durch:

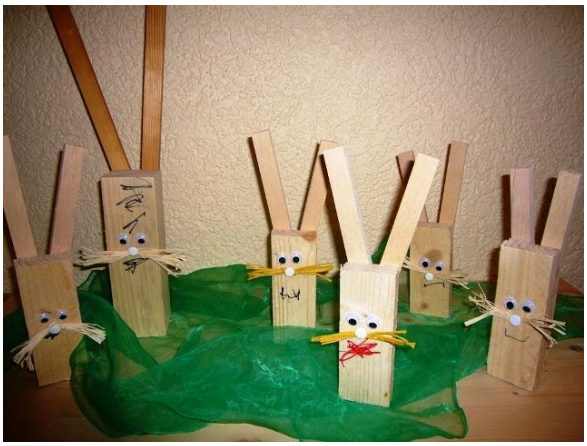
- unterschiedliche Spielmaterialien und Spiele,
- altersentsprechende Bilderbücher, Geschichten, Reime und Fingerspiele
- verschiedene Bewegungsmöglichkeiten beim Turnen und auf dem Außengelände
- Kennenlernen der natürlichen Elemente wie Erde, Wasser, Sand, Schnee und Wind, bewusstes Essen, Tanz und Bewegung, gestische und mimische Darstellung,
- Lieder und Musik.

Bildung beginnt in der frühen Kindheit mit der Bildung der Sinne, weil sich ihre Kinder durch diese die Welt aneignen, dadurch Zusammenhänge schaffen und somit die Welt begreifen.

7.7. Kreative Entwicklung

Kreativität bedeutet Phantasie zulassen und zum Ausdruck bringen, eigene Ideen verwirklichen und schöpferisch tätig zu sein.

In unserem Holzwerkraum steht dafür eine Werkbank in Kleinkindhöhe und ein Gipsbecken zur Verfügung.



Wir wollen:

- beim Kind die Neugierde, Freude und Lust am schöpferischen Tun wecken,
- das Experimentieren zulassen, neue Wege und Ideen fördern,
- dem Kind verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen, wie z.B. Kneten, Kleben, Malen und Bauen,
- Erfolgserlebnisse hervorrufen, durch Anerkennen und Wertschätzen der Ergebnisse.
- eine anregende Umgebung schaffen, die Gelegenheit zum selbst ausprobieren gibt:
  - durch verschiedene Funktionsbereiche an vertrauten Orten (z.B. Malecke, Bauecke…)
  - durch die Schaffung von Raum und Zeit für Experimente mit unterschiedlichen Materialien wie z.B. Farben, Kleister, Sand, Papier, Holz…
  - durch Ausstellen und Präsentation der geschaffenen Werke und Sammeln in einer persönlichen Mappe.

Das möchten wir erreichen:

Im kreativen Bereich hat ihr Kind die Möglichkeit, sich selbst darzustellen und Gefühle sowie Stimmung zum Ausdruck zu bringen.

7.8. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung der Kinder und Dokumentation sind Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Beobachtungen sind Grundlage für den Dialog mit den Kindern und die Gespräche mit den Eltern. Wir führen ein Schlaf- und ein Wickelprotokoll zu jedem Kind, in dem Besonderheiten dokumentiert werden.

Zusätzlich legen wir für jedes Kind ein eigenes Portfolio an. (Siehe ‚Das Portfolio-Konzept')

Was bedeutet Portfolio?
Der pädagogische Fachbegriff bezeichnet ein bestimmtes System der Entwicklungsdokumentation.

Für uns sieht das folgendermaßen aus:
Jedes Kind hat in seiner Gruppe einen jederzeit zugänglichen Ordner (auch Sie dürfen sich den Ordner **Ihres Kindes** gerne anschauen).
In diesem Ordner werden Lerngeschichten und Beobachtungen mit Fotos und Texten für die gesamte Krippenzeit dokumentiert.

Wenn ein Kind unsere Einrichtung verlässt, bekommt es das Portfolio zur Erinnerung und eventueller Weiterführung in anderen Einrichtungen mit nach Hause.

7.9. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir möchten eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern. Allgemeine Fragen, Wünsche und Kritik sollen ehrlich und offen zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften angesprochen werden! Durch die Aufnahmegespräche, Elternabende, Feste in der Krippe, Tür und Angelgespräche möchten wir ein vertrauensvolles Verhältnis aufbauen, das zum Wohle ihres Kindes führt!

Wir freuen uns auf Ihre Kinder und eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft.

„Um Kinder zu erziehen,

muss man verstehen,

Zeit zu verlieren,

um Zeit zu gewinnen.“

Jean-Jacques Rousseau

8. Informationen für Eltern

Liebe Eltern! Um ihrem Kind den Einstieg in unsere Krippe zu erleichtern, haben wir uns für ein Konzept zur sanften Eingewöhnung entschieden. Dabei spielt Ihre Unterstützung als bekannte und geliebte Bindungsperson eine ganz wichtige Rolle. In der Regel dauert die Eingewöhnungszeit 4-6 Wochen. Es kann aber auch länger dauern, bis Ihr Kind sich an den neuen Tagesablauf gewöhnt hat.

Wichtige Grundsätze haben wir für Sie aufgeschrieben, um Ihrem Kind den Start in den Krippenalltag zu erleichtern.

- Bringen Sie Ihr Kind in der Eingewöhnungsphase regelmäßig und vermeiden Sie längere Fehlzeiten; das verzögert den Eingewöhnungsprozess.

- Bleiben Sie die ersten Tage mit Ihrem Kind in der Krippe. Als Bindungsperson sind Sie eine notwendige Sicherheit für Ihr Kind.

- Verabschieden Sie sich nach einer vereinbarten Zeit (1- 2 Stunden) und gehen Sie mit Ihrem Kind nach Hause.

- Verhalten Sie sich während der Eingewöhnungszeit in der Krippe zurückhaltend; beobachten Sie Ihr Kind, die pädagogischen Fachkräfte und die anderen Kinder.

Nach Absprache mit Ihnen wird der Zeitpunkt der ersten kurzen Trennung (30 Minuten) von Ihrem Kind vereinbart. Ein kurzer, für das Kind deutlich erkennbarer Abschied ist wichtig. Sie verlassen den Gruppenraum und bleiben in der Krippe erreichbar.

Das Verhalten Ihres Kindes zeigt uns, ob der erste Trennungsversuch gelungen ist. Weitere Schritte der Eingewöhnung werden von nun an ganz individuell auf Ihr Kind abgestimmt:

- Tageszeit, Dauer und Anwesenheit werden verabredet.

- Sie tauschen Informationen zur Befindlichkeit Ihres Kindes mit der pädagogischen Fachkraft aus.
- Behutsam übernimmt die pädagogische Fachkraft sensible Aufgaben wie z.B. das Wickeln und zu Bett bringen ihres Kindes.
- Längere Trennungszeiten werden vereinbart – Sie sind telefonisch erreichbar.

Nach ca. 4-6 Wochen hat sich Ihr Kind bei uns eingelebt und Sie spüren, dass es sich in der Krippe wohlfühlt.

Für die weitere Zeit in der Krippe sind wir auf einen ständigen Austausch angewiesen. Wir halten Sie auf dem aktuellen Stand zu den Themen Ihres Kindes. Scheuen Sie sich nicht, uns Fragen zu stellen. Wir freuen uns über Ihr Interesse und auf eine harmonische Zusammenarbeit.

9. Literaturverzeichnis

Becker-Stoll, Fabienne: "Sofort abmelden! Wann schadet die Fremdbetreuung dem Kind?" Die Zeit, 30.06.2016

Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege.
Von Laewen, Hans Joachim u.a., Cornelsen Scriptor, 2017

Ernährung & Gesundheit
Kleinstkinder in Kita und Tagespflege
Zeitschrift für die Arbeit mit Kindern unter 3
Sonderheft. Freiburg: Herder, 2014 , 2. Auflage

Julia Fedder: Partizipation von Kindern zwischen null und drei Jahren
in Kindertageseinrichtungen
Juli 2011 betreut von Prof. Dr. Raingard Knauer, Fachhochschule Kiel
Fachbereich Master of Arts Soziale Arbeit

Förster, Prof. Dr. Charis: Pädagogische Ansätze für die Kita: Fröbel, Cornelsen Scriptor, 2017

Haug – Schnabel, Bensel: „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kleinstkindern“. Kindergarten heute - Kinder unter 3. Freiburg: 12. Auflage 2016

„Kinder unter 3 aufnehmen“
Das Leitungsheft kompakt
Kindergarten Heute. Freiburg: PDF Auflage 2010

Kindergartenrecht
Baden-Württemberg
Kommentar von Christiane Dürr, 2. Aufl. Wiesbaden: Kommunal- und Schul-Verlag, Sept. 2020

Klein-Landeck, Michael + Pütz Tanja: Montessori Pädagogik. Einführung in Theorie und Praxis, Herder, 2011

Kleinstkinder in Kita und Tagespflege
Zeitschrift für die Arbeit mit Kindern unter 3
Sonderheft. Freiburg: Herder, 2010

KVJS Ratgeber
Kinderkrippen und Betreute Spielgruppen
Informationen und Anregungen zur Betriebsführung von Kleinkindgruppen
Herausgeber: Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg
Reutlingen: Druckerei Gassner, 2011

KVJS Spezial
Tagesbetreuung für Kinder
Herausgeber: Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg
Dez. 2013 Scheufele Druck + Medien

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten.
Hrsg: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg.
Herder Verlag 2015

Ostermayer, Edith: Pädagogische Ansätze für die Kita: Pikler, Cornelsen, 2013

Das Portfolio-Konzept für die Krippe
Herausgeber: Antje Bostelmann
Verlag an der Ruhr, 2009

KVJS Ratgeber
Kindertageseinrichtungen
Der Bau von Kindertageseinrichtungen
Herausgeber: Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg
Reutlingen Druckerei Ralsch GmbH + Co.KG Juli 2020

KVJS Ratgeber
Kleinkindbetreuung
Eröffnung und Betriebsführung von Kleinkindeinrichtungen
Herausgeber: Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg
Texdat-Service Druck Weinheim November 2016

Schubert, Franziska: Beschwerdeverfahren für Kinder
Kindergarten heute: Praxis kompakt, Herder Verlag, 2. Auflage 2014

Van der Beek, Angelika: „Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei.“ Kiliansroda: Das Netz, 2008

Van der Beek, Angelika: Hundert Welten entdeckt das Kind: Kinderräume bilden: Ein Ideenbuch für Raumgestaltung in Kitas, Cornelsen 2006

Van Dieken, Christel: „So geht`s - Kleinstkinder in Krippe und KiTa“ .
Kindergarten heute. Freiburg: Herder Verlag, 2009